



## KURZBIOGRAFIE

Prof. Dr. Christoph Jäger studierte Philosophie in Münster, Hamburg und Oxford. Seine Promotion über Selbstreferenz und Selbstwissen schloss er 1994 in Münster ab; 2003 folgte die Habilitation in Leipzig. Anschließend war er Heisenbergstipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft; 2005 folgte er einem Ruf als University Lecturer in Philosophy an das King's College der University of Aberdeen. Jäger lehrte als Gastprofessor an der Georgetown University und der St. Louis University; seit 2014 ist er Universitätsprofessor für Philosophie an der Universität Innsbruck. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der Erkenntnistheorie und der Religionsphilosophie in all ihren Facetten, von klassischen metaphysischen, epistemologischen, wissenschaftstheoretischen, ethischen und historischen Themen -- hier insbesondere mit einem Fokus auf mittelalterlichen Theorien der Willensfreiheit -- bis hin zu aktuellen Themen aus dem Bereich Religion und Gesellschaft.

# PROF. DR. CHRISTOPH JÄGER

GUARDINI PROFESSUR FÜR  
RELIGIONSPHILOSOPHIE UND  
THEOLOGISCHE IDEENGESCHICHTE

## Was kann der christliche Glaube in die aktuellen gesellschaftlichen Debatten einbringen?

Das hängt davon ab, welche Aspekte dieses Glaubens – der eine komplexe Haltung mit vielen Komponenten ist – man in den Vordergrund stellt und wie ernsthaft und authentisch er gelebt wird. Eine zentrale Rolle spielen aus meiner Sicht Caritas und das Gebot der Nächstenliebe sowie das Konzept der Schöpfung. Wer diese Ideen ernst nimmt, wird versuchen, einen achtsam-empathischen Umgang mit seinen Mitmenschen und anderen Geschöpfen zu pflegen und wird insgesamt den Wundern der Natur auf diesem Planeten mit Respekt, Staunen und Ehrfurcht begegnen: Ein solcher Gläubiger wird die Welt, statt als ein Warenhaus für die Wohlstands-Gelüste weniger, in dem man sich beliebig bedienen darf, als einen unbedingt schützens- und erhaltenswerten Lebensraum für zukünftige Generationen behandeln.

## Welchen Beitrag möchten Sie mit Ihrer Professur leisten?

Mit meiner Guardini-Professur – die Widmung lautet weiter „für Religionsphilosophie und theologische Ideengeschichte“ – möchte ich mich weiter forciert für die Religionsphilosophie im deutschen Sprachraum einsetzen und sie in all ihren Facetten historisch und systematisch fördern und betreiben. Hierzu gehören auch und insbesondere ihre Vernetzung und die Diskurse mit Nachbardisziplinen am Institut für Katholische Theologie und mit anderen Konfessionen und Religionen sowie auch mit anderen philosophischen Fächern, wie sie von Kolleg:innen in der Philosophie an der HU in großer Breite vertreten werden.

## An welchem theologischen Thema arbeiten/ forschen Sie gerade?

Zu meinen derzeitigen religionsphilosophischen Forschungsschwerpunkten gehören das Verhältnis von Vernunft und Glaube, Willensfreiheit und die religionsphilosophische Implementierung von Forschungsergebnissen aus der sozialen Erkenntnistheorie, vor allem der Theorie der epistemischen Autorität.

## Was geben Sie Ihren Studierenden mit auf den Weg?

Ich versuche, Studierende in ihren Interessen und ihrer Begeisterung für Religionsphilosophie oder allgemein für Philosophie und Theologie sowie in ihren Fragen nach „letzten Dingen“ zu fördern und ihnen die inhaltlichen und methodischen Mittel an die Hand zu geben, diese Interessen möglichst umfangreich und erfolgreich verfolgen zu können.

## Welches ist Ihr/e Lieblingsbuch /-serie / -film?

Die Film-Epen von Edgar Reitz, „Heimat - eine deutsche Chronik“ und „Die zweite Heimat“. Das erstgenannte Werk ist eine fiktive Gesellschafts- und Familienchronik, die aus der Perspektive eines kleinen Dorfes im Hunsrück und seiner ländlich geprägten Bewohner durch die Geschichte Deutschlands zwischen 1919 und 1982 führt; das zweite, an „Heimat“ anknüpfende Werk taucht in fesselnder Weise ein in den politischen und kulturellen Aufbruch der Bundesrepublik in den 1960er Jahren. Beide Teile sind in jeder Hinsicht filmisch, schauspielerisch und in ihren psychologischen, gesellschaftlichen und politischen Beobachtungen einzigartig umgesetzt. Reitz ist für mich ein Tolstoi des Films.